

HEIMATCHECK

Warum ich diese Methode gut finde

Die Methode ist vielfältig einsetzbar, da sie nicht nur als größere Aktion an einem Nachmittag, sondern auch im Alltag eingesetzt werden kann. Zudem können alle Altersstufen miteinbezogen werden, auch die Erwachsenen.

Ziel

Die Kinder und Jugendlichen sollen sich mit ihrem Lebensumfeld auseinandersetzen und reflektieren, wie „kinder- und jugendfreundlich“ dieses ist. Das bedeutet, ob das Umfeld nach den Bedürfnissen der jungen Menschen gestaltet ist. Sie können ihre Erkenntnisse als Grundlage nutzen, um sich gegenüber politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern in ihrer Kommune (Ort oder Stadtteil) für ihre Interessen und Wünsche einzusetzen.

Hintergrund

Die Methode arbeitet mit dem Artikel 12 „Berücksichtigung des Kindeswillens“. Gleichzeitig betrifft sie auch die Umsetzung von einigen anderen Kinderrechten, z.B. das Recht auf Bildung oder das Recht auf Freizeit.

Zeit

Der zeitliche Rahmen richtet sich nach der Größe der Kommune (Ort oder Stadtteil), ist aber durch die Auswahl des Weges steuerbar. Es empfiehlt sich aber, mind. 90 min für die Fotostreifzüge einzuplanen. Zusätzlich werden in einer

späteren Gruppenstunde ca. 60-90 min benötigt, um die Ergebnisse auf einem Poster festzuhalten. Wenn ihr die Kriterien zur Beurteilung gemeinsam erarbeiten wollt, plant hierfür in einer vorherigen Gruppenstunde außerdem ca. 30 min ein.

Teilnehmende

Je nach Gruppengröße solltet ihr die Kinder und Jugendlichen in Kleingruppen von drei bis sechs Personen aufteilen. Bedenkt, dass ihr pro Kleingruppe eine volljährige Begleitperson benötigt. Daher sollte die Gesamtanzahl der Gruppen auf eure Begleitpersonen abgestimmt sein.

Voraussetzungen

Die Kinder und Jugendlichen müssen keine bestimmten Voraussetzungen erfüllen. Allerdings sollte die Route entsprechend dem Alter und eventueller körperlicher Einschränkungen geplant werden.

Material

Pro Kleingruppe: Karte mit Route, Kamera/Handy mit Kamera, Papier & Stift zur Dokumentation, Merkblatt mit wichtigen Kriterien zur Beurteilung, Aufkleber (rote & grüne Kreise). Für die Auswertung: Poster,

ausgedruckte Bilder (entstehen bei den Fotostreifzügen), Stifte, Bastelmaterialien

Räumlichkeit

Die Methode ist vor allem für draußen geeignet, da sie durch die ganze Kommune führen soll. Beachtet daher das Wetter und überlegt euch eine Schlechtwetter-Option.



HINWEISE

Achtet bei der Streckenplanung darauf, dass sie dem Alter der Kinder und Jugendlichen entspricht. Plant ausreichend Pausen ein und bringt Proviant und vor allem Trinken mit.



LAUT
STARK



STEP BY STEP

1. In der vorherigen Gruppenstunde besprecht ihr mit den Kindern und Jugendlichen, was für sie eine kinder- und jugendfreundliche oder auch kinder- und jugundunfreundliche Kommune ausmacht. Einige Beispiele können sein:
 - Sport-, Freizeitanlagen
 - Spielplätze und freie Plätze zum Spielen
 - Spielstraßen
 - Fahrradwege
 - Fahrradstände an Schulen
 - Fußgängerüberwege
 - Breite der Gehwege
 - Straßenbeleuchtung
 - Schulhofgestaltung
 - Verkehrsschilder
 - Zigarettenautomaten
 - Kiosk
2. Erstellt Merkblätter mit diesen Punkten/Ideen und plant auch die zu laufenden Routen im Voraus. Druckt beides und zusätzlich Karten der Stadt/Gemeinde/Kommune in ausreichender Menge für den Fotostreifzug aus.
3. Beim Fotostreifzug: Trefft euch gemeinsam und teilt die Kleingruppen und die Begleitpersonen ein.
4. Jede Gruppe zieht einzeln los. Entlang ihres Weges sollen sie ihre Kommune anhand der Gesichtspunkte beurteilen. Sie sollen sowohl die Orte, die ihnen negativ, als auch die, die positiv auffallen, fotografieren. Dabei können die roten und grünen Aufkleber als Gedankenstütze dienen. Zudem sollen

- sie sich die Orte und warum, ihnen diese nicht oder besonders gefallen haben, aufschreiben.
5. Bis zur nächsten Gruppenstunde sollen die Fotos dann ausgedruckt werden.
 6. In der nächsten Gruppenstunde wird dann ein Plakat mit den Ergebnissen gestaltet. Hebt hier auch hervor, was euch gut gefallen hat. Stellt z.B. positive und negative Beispiele einander gegenüber. Nutzt dafür gerne eine Karte und markiert dort die entsprechenden Orte. Gerne könnt ihr auch zusätzliche Forderungen mit auf das Plakat schreiben.
 7. Überlegt euch dann, wie ihr eure Ergebnisse präsentieren wollt. Möchtet ihr die politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger für eine Präsentation zu euch einladen oder lasst ihr euch einen Sprechstundentermin geben?
 8. Wichtig ist, dass ihr nach einiger Zeit nachfragt, was aus euren Anliegen geworden ist und bei Bedarf weitere Aktionen plant.

VARIANTEN

Je nach Alter und Geschlecht nehmen die Kinder und Jugendlichen ihre Umgebung unterschiedlich wahr, ihr könnt daher die Gruppen entweder bewusst durchmischen oder auch trennen. Wie wäre es, wenn ihr die Eltern als Begleitpersonen mitnehmt? Auch sie achten besonders auf die Umgebung der Kinder und Jugendlichen.

Für kleinere Kinder oder auch als Arbeitsauftrag für zuhause könnt ihr alternativ mit spezifischen Aufträgen fürs Fotografieren arbeiten. Diese könnten lauten: Fotografiere drei Orte in deiner Kommune, die dir gefallen und drei, die dir nicht gefallen. Fotografiere einen Platz, an dem du gerne spielst und einen, an dem du gerne spielen würdest. Fotografiere Orte auf deinem Schulweg, die du als gefährlich empfindest. Als Schlechtwetteralternative oder als kleiner Start in die Methode könnt ihr euch mit eurem Rotkreuzheim auseinandersetzen. Mögliche Aufgaben könnten sein: Fotografiere zwei Dinge, die dir an deinem Gruppenraum gefallen, und zwei, die dir nicht gefallen. Fotografiere Orte, an denen ihr draußen um euer Rotkreuzheim spielen könnt. Gerne könnt ihr euch auch mit der örtlichen Schule oder anderen Jugendvereinen, z.B. dem Kinderchor oder der Fußballmannschaft, zusammenschließen und eine gemeinsame Aktion planen. Meldet als gemeinsamen Abschluss doch eine öffentlichkeitswirksame Aktion, z.B. ein Straßenfest mit Bilderpräsentation, an, zudem ihr auch Politikerinnen und Politiker einladet. Ihr könnt euch z.B. auch an die kommunale Jugendpflege wenden, damit diese eure Anliegen mit an die Politik herantragen.

QUELLEN

Jugendrotkreuz: Neue Wege gehen - mitreden - mitentscheiden - mithandeln, 1. Auflage, Bonn S. 89-93

